

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Martin HEIDEGGER**

**EDITION**

- 22-2** *Ergänzungen und Denksplitter* / Martin Heidegger. Hrsg. von Mark Michalski. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2022. - XXXVI, 774 S. ; 21 cm. - (Gesamtausgabe / Martin Heidegger ; 91 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen). - ISBN 978-3-465-02723-2 (kt.) : EUR 59.00 - ISBN 978-3-465-02737-9 (Ln.) : EUR 71.00  
[#8060]

„Jeder Denker denkt nur einen Gedanken und dessen Zu-Denkendes ist je und je *das Selbe*.“ So Heidegger<sup>1</sup> (S. 604) in einem seiner Denksplitter, wie sie nun im Band 91 der *Gesamtausgabe* gleichsam als Nachtrag zu den eigentlichen Werken versammelt sind.<sup>2</sup>

Nicht nur publikationsreife Texte oder auch Notizen wie in den sogenannten Schwarzen Heften hat Heidegger hinterlassen, sondern auch manches Verstreute, das man vielleicht mit dem hier *Denksplitter* genannten Begriff bezeichnen kann. Ob Heidegger recht damit hat, wenn er jedem Denker nur einen Gedanken zuordnet, kann man sicher in Frage stellen – manche Denker haben sicher mehr als einen Gedanken gedacht. Aber das könnte nun aus Heideggers Sicht vielleicht auch so ausgelegt werden, daß nur der, der einen Gedanken denkt und entfaltet, eben in diesem wesentlichen Sinne ein Denker ist, weil zum Denken des einen Gedankens die notwendige

---

<sup>1</sup> Da die Literatur unübersehbar geworden ist, hier nur der Hinweis auf die zwei jüngsten Biographien: *Heidegger* : ein deutsches Leben / Lorenz Jäger. - Originalausgabe. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2021. - 606 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7371-0036-6 : EUR 28.00 [#7644]. Rez.: *IFB 22-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11259>. - Frisch erschienen ist: *Heidegger* : die Biographie / Guillaume Payen. Aus dem Französischen von Walther Fekl. - Darmstadt : wbg Theiss, 2022. - 703 S. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Heidegger <dt.>. - Zugl.: Paris, Univ. Paris 4, Diss., 2010. - ISBN 978-3-8062-4477-9 : EUR 50.00, EUR 40.00 (für Mitglieder der WBG) [#8047]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

<sup>2</sup> Zuletzt wurde besprochen: *Vorläufiges I-IV* : (schwarze Hefte 1963-1970) / Martin Heidegger. Hrsg. von Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2022. - 441 S. : Diagramme ; 21 cm. - (Gesamtausgabe / Martin Heidegger ; 102 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen). - ISBN 978-3-465-02687-7 (kt) : EUR 48.00 - ISBN 978-3-465-02690-7 (Ln) : EUR 58.00 [#7855]. - Rez.: *IFB 22-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11289>

Konzentration gehört, sich nicht verzetteln zu lassen und mal dies und mal das „zu denken“, dann aber nicht richtig zu durchdenken. Wie auch immer – jeder kann selbst den Test durchführen, was mit Heideggers Gedanken anzufangen ist, denn inzwischen liegt ja so gut wie alles vor, das er zu Papier gebracht hat.

In dem vorliegenden Band<sup>3</sup> kommt auch noch einiges von dem hinzu, das Heidegger gesprochen hat. Denn nach den Ergänzungen im ersten Teil, die sich mit Aristoteles und der Seinsfrage sowie der Metaphysik befassen (aus dem Jahre 1930/31) sowie mit Aspekten der Logik (Kopula, Wahrheit, Sagen, Sein, Denken etc.) aus dem Zeitraum von 1929 bis 1935 und schließlich mit dem Satz vom Widerspruch (1932), kommt das Material mehrerer Gespräche aus dem Jahr 1955 zum Abdruck.

Diese Gespräche fanden in Cerisy-La Salle statt und stellen sicherlich eine der wichtigsten Begegnungen Heideggers mit französischen Denkern der Zeit dar, die sich mit seinem Denken vertraut machen wollten und dann unterschiedliche Texte von Kant oder Hegel diskutieren, über die Heidegger sprechen wollte. Es gab dabei durchaus Unstimmigkeiten, weil einige eher Heidegger über sein eigenes Denken hören wollte, doch Heideggers eigene Auffassung war wohl, daß er die Frage was die Philosophie sei, auf seine Weise erörtern wollte. Wenn Heidegger selbst behauptete, es gebe keine Heideggersche Philosophie, dann überzeugte das z.B. Gabriel Marcel nicht, der meinte, es gebe doch so etwas wie eine einzigartige Gestimmtheit seines Werkes, so daß man dieses ebenso daran erkennen könne wie ein Musikstück von Brahms oder Debussy (S. 762)

Auch wenn Kant z.B. in Rede steht, geht es doch darum, wie sich Philosophie bestimmen läßt, welche Probleme etwa mit Kant verbunden sind, wenn es darum geht, das Ding an sich zu denken etc. Hier werden z.T. speziellere Fragen aufgeworfen, aber eben, das ist das Interessante, in einem Gespräch, an dem von französischer Seite namhafte Persönlichkeiten teilnahmen. Diese seien hier exemplarisch genannt, soweit sie auch hierzulande halbwegs bekannt sind, die genaue Zahl ist wohl nicht bekannt, auch konnte von einigen in den Protokollen genannten Personen nicht die vollständigen Namen eruiert werden.

An erster Stelle ist Jean Beaufret zu nennen, der die Organisation des Treffens in Cerisy übernahm und Heidegger einlud. Allein das war bereits eine kontroverse Entscheidung, die Vladimir Jankélévitch dazu bewog, sich aus dem Organisationskomitee zurückzuziehen, um nie wieder nach Cerisy zurückzukehren. Denn er war 1940 wegen seiner jüdischen Abstammung unter dem Vichy-Regime aus dem öffentlichen Dienst entlassen worden (S. 758). Als Heidegger zusammen mit Elfride nach Cerisy reiste, hatte er zuvor noch Station in Paris gemacht, wo er auch René Char traf, bevor er dann mehrere Tage im Ferienhaus von Jacques Lacan und dessen Frau verbrachte.

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: [http://scans.hebis.de/49/46/18/49461893\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/49/46/18/49461893_toc.pdf) - Demnächst unter <https://d-nb.info/1237442370>

Zu den weiteren Diskussionsteilnehmern, die in Cerisy mehr oder weniger intensiv mit Heidegger in einen Dialog traten oder ihm Fragen stellten, gehörten z.B. Beda Allemann (der einen Vortrag über Hölderlin beisteuerte), Gilles Deleuze, Alphonse de Waelhens, André Fessard, Lucien Goldmann, Jeanne Hersch, Gabriel Marcel, Julián Marías (der Vater des Romanciers Javier Marías), Alexis Philonenko, Paul Ricoeur, Jean Starobinski sowie als einziger Deutscher Walter Biemel.

Die Gespräche werden so abgedruckt, wie sie stattfanden, d.h. Heidegger spricht deutsch, aber da er französisch versteht, sind die meisten Beiträge der Franzosen in französischer Sprache, werden allerdings in der vorliegenden Edition in Klammern auch in einer deutschen Übersetzung geboten. Nun ist es interessant, was auch im Nachwort von Mark Michalski thematisiert wird, daß durch den Unmut über die Seminarführung Heideggers, der die Zügel fest in der Hand gehalten zu haben scheint, dieser zu dem Vorschlag animiert wurde, einige der Teilnehmer sollten selbst durch Vorträge zum Tagungsthema beitragen, woraufhin dann Gabriel Marcel, Julián Marías., Paul Ricoeur und Lucien Goldmann solche Vorträge hielten, später gefolgt von Heideggers Antworten an einige der aufgeworfenen Fragen. Heidegger selbst nahm dann noch eine Erläuterung einiger Teil der Vorrede von Hegels **Phänomenologie des Geistes** vor, gefolgt von Beda Allemanns Auslegung von Hölderlins erst kürzlich entdeckter Hymne **Friedensfeier**. Erwähnenswert ist auch noch, daß auf der Rückreise von Cerisy ein Besuch bei dem Bildhauer Georges Bracque auf dem Programm für die Heideggers zusammen mit Beaufret, Axelos und Allemann stand (S. 764). Heidegger selbst befürwortete nicht die Publikation der Gespräche und Seminare in Cerisy, weil er darin „die schlimmste Quelle für neue Missverständnisse“ gesehen hatte, wie er in einem Brief an Beaufret sagte (S. 764). Der Herausgeber hält dieses Urteil aber nur für den damaligen Kontext gültig, so daß man nun sagen darf: „Heute, im zeitlichen Abstand von 66 Jahren und vor dem Hintergrund der nun fast vollständig vorliegenden Gesamtausgabe, kann die Veröffentlichung des Gesprächs in Cerisy, wenn sie mit philologischer Umsicht erfolgt, kaum mehr als Quelle möglicher Mißverständnisse, sondern vielmehr als äußerst wertvolle Quelle der Bereicherung unserer Kenntnisse der Entwicklung des Verhältnisses zwischen Heidegger und Frankreich gelten“ (S. 765). Das trifft unstreitig zu, auch wenn das vorliegende Material nicht in Gänze ediert wurde, denn es fehlen hier die Vorträge von Marcel, Marías und Ricoeur, die zwar überliefert sind, aber hier nur zusammengefaßt referiert werden. Unter den interessanten Bemerkungen Heideggers sei hier nur eine herausgegriffen, die sich auf Goldmanns Ausführungen bezieht, der auch den Marxismus mit ins Spiel gebracht hatte. Heidegger teilt hier nämlich mit, er kenne die Schriften von Lukács nicht, die offenbar von Goldmann ins Spiel gebracht worden waren, außer einem Aufsatz über Ästhetik, der allerdings sehr wichtig sei.<sup>4</sup> Notwendig sei eine

---

<sup>4</sup> Postum erschien **Lukács et Heidegger** / Lucien Goldmann. - Paris : Éditions Denoël, 1973. - Siehe auch **Rechter und linker Antidemokratismus im 20. Jahrhundert - Die Paradigmen Heidegger und Lukács** / Harald Seubert. // In: Politisches Denken. - 29 (2019),1, S. 35 - 62.

„konkrete Interpretation von Marx' Frühschriften“, deren Texte von einem seiner Schüler (Siegfried Landshut) 1932 veröffentlicht worden waren (S. 424). Weiterhin betont Heidegger, „daß eine Auseinandersetzung mit dem Marxismus, die wirklich philosophisch und fundamental wäre, heute noch nicht möglich ist und auch noch nicht geleistet wurde. Denn ich glaube, daß es eine viel weiter gehende Interpretation von Hegel braucht (denn es handelt sich nicht nur um eine einfache Umkehrung von Hegel bei dieser Aneignung der Hegelschen Philosophie von Marx), als heute zu sehen ist. Für ein fruchtbares Gespräch wäre es auch nötig, daß der Marxismus selbst sich von seiner Dogmatik befreit und die Beweglichkeit, von der er hier spricht, sich zueignet“ (S. 424). So weit zu diesem höchst interessanten Kommentar, der zeigt, wo noch genauer hingeschaut werden müßte – einmal abgesehen von der m.E. etwas unwahrscheinlichen Behauptung Heideggers, er kenne von Lukács nur einen einzigen Aufsatz.<sup>5</sup>

Insbesondere das Gespräch über das, was die Philosophie ist, scheint dem Rezensenten eine längere Beschäftigung zu lohnen, weil hier nicht zuletzt durch die vielen Fragen, die z.B. S. 356 - 366 aufgeworfen werden, eine intensive Auseinandersetzung nicht nur über Heidegger, sondern auch die in Rede stehende Sachfrage angestoßen werden kann.

Was den Rest der Aufzeichnungen betrifft, die als *Denksplitter* ediert wurden, so basieren diese auf einer Auswahl für die Gesamtausgabe, die aus einem Konvolut von Aufzeichnungen stammen, welche in einem Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten erstellt wurden. Die Auswahl geht auf Hermann Heidegger und Friedrich-Wilhelm von Herrmann zurück. Sie bezieht sich auf 460 Blätter, die laut Herausgeber nur zu einem kleineren Teil als Fragmente im eigentlichen Sinne zu bezeichnen sind, in den meisten Fällen aber „als relativ selbständige und in sich abgeschlossene, vollständig ausformulierte und bisweilen sogar kalligraphisch gestaltete Überlegungen“ anzusehen sind (S. 771). Bis auf zwei kleine Stücke handelt es sich dabei um bisher unveröffentlichtes Material. Inhaltlich braucht hier auf die Denksplitter nicht weiter eingegangen werden, da viele von den hier formulierten Gedanken in der einen oder anderen Form auch in den vorigen Bänden der Gesamtausgabe schon zum Ausdruck gekommen waren. Allerdings soll das nicht heißen, daß man nun diese Texte hier nicht zu lesen bräuchte. Gerade dadurch, daß Heideggers Gedanken hier in sehr konziser Form sozusagen in kontextueller Isolation präsentiert werden, also ohne Verbindung zu vorhergehenden oder nachfolgenden Texten, bieten die hier publizierten Denksplitter sehr gute Anlässe für Quereinstiege in das Werk Heideggers, zumal sich diese Texte auch durchaus als Grundlage für Auslegungen z.B. auch in Seminaren eignen könnten, die Wort für Wort herausarbeiten, was die Sache des Denkens ist, um die es Heidegger letztlich in allem, was er schrieb, zu tun war.

---

<sup>5</sup> Allerdings taucht Lukács überhaupt nicht auf im **Register zur Martin-Heidegger-Gesamtausgabe** / Patrick Unruh. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017. - XXXI, 618 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-04314-0 : EUR 78.00 [#5363]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8468>

Hinzuweisen ist auch darauf, daß unter den Denksplittern das Gutachten ediert wurde, welches Heidegger zu der Dissertationsschrift seines Schülers Hermann Mörchen über **Die Einbildungskraft bei Kant** verfaßte, ergänzt durch zwei Entwürfe dazu (S. 581 - 589). Dieses Gutachten ist deswegen bemerkenswert, weil Heidegger hier ausdrücklich sagt, daß mit dieser Arbeit die beste Dissertation vorgelegt worden sei, die während seiner Marburger Lehrtätigkeit entstand (S. 589). Das sollte Anlaß genug sein, auch diesem Text von Mörchen nachzugehen.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11504>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11504>